



Bevor Silvia Heinrich ihren Winzer-Traum leben konnte, arbeitete sie lange als Angestellte. Ihre Urlaube verbrachte sie aber nicht am Strand, sondern mit Praktika bei Top-Winzern im Ausland. Diese Arbeit schärfte die Vision für ihre eigenen, erfolgreichen Weine

IMMER AN DEN TRAUM GEGLAUBT

Doch bleiben wir bei seinen Rotweinen: dem 2015er Zweigelt – sehr harmonisch, rund, kräftig und gut strukturiert, mit Länge und Tiefe. Herausragend ist schon der 2015er Blaufränkisch Leithaberg: dunkelbeerige Fruchtaromen, dazu leicht pfeffrige Einflüsse, schöne Säure und feinst ausgebildete Struktur. Absolutes Highlight der Verkostung: der 2015er Gabarinza, die Top-Cuvée aus Blaufränkisch, Zweigelt und Merlot. Hier darf man staunen: über perfekt eingebundene Gerbstoffe und die Balance aus Stoffigkeit und milder Frucht. Das hat so viel Klasse, bleibt so lange im Mund, dass man den Wein selbst noch nach der Rückreise in Deutschland auf der Zunge hat.

Zunächst geht es aber weiter ins Thermenland. Wenn Gernot Heinrich den urbanen, hypermodernen und teils avantgardistischen Winzer gibt, steht Hannes Reinisch und mit ihm der „Johanneshof Reinisch“ für einen Ausflug aufs Land. Es braucht nur eine halbe Stunde vom Bahnhof Wien Mitte bis zu seinen Weinbergen in Tattendorf, doch die Stadt scheint hier weit weg, was auch an der gemütlichen Art von Reinisch liegt. Mit seinen zwei Brüdern führt er das Familiengut in vierter Generation. „Wir wohnen aber nicht zusammen, das ist eines der wichtigsten Dinge“, sagt Reinisch und lacht. Sie arbeiten nach biologischen Kriterien, er selbst steht im Keller – und macht dort eigentlich so wenig wie möglich, wie er sagt. Der Schwerpunkt liegt auf den Burgundersorten, im Rotwein speziell auf Pinot noir und St. Laurent. Reinischs Pinot noir Grande Reserve spielt in einer Liga, die in Österreich (und übrigens auch in Deutschland) nur wenige errei-

chen. Höchst elegant, mit feinen Fruchtakzenten und komplexem, langem Abgang. Der 2014er St. Laurent Frauenfeld überzeugt ebenfalls: mit Himbeere und weiteren roten Früchten im Duft, mit Strahlkraft, elegant und leicht, ohne ein Leichtgewicht zu sein. Spiegelt sich hier die Selbstverständlichkeit einer erfahrenen Winzerfamilie, die beharrlich ihre Vision verfolgt, aber angenehm zurückgenommen, ohne aufdringlich zu sein?

Die Parallelen zwischen Wein und Winzer jedenfalls stechen auf unserer Reise immer wieder ins Auge. Silvia Heinrich (weder verwandt noch verschwägert mit Gernot Heinrich) kommt ebenfalls aus einem Familienbetrieb, doch geht ihre Geschichte ein wenig anders. Schon als Kind rannte sie durch die Weinberge von Deutschkreuz und wusste mit 15 Jahren: Ich will Winzerin werden. Der Haken an der Sache: ihr älterer Bruder, der als Erstgeborener von den Eltern für die Nachfolge vorgesehen war. Für Silvia hieß es, lern doch erst mal etwas Ordentliches. Worauf sie nach dem Abitur für zehn Jahre als kaufmännische Angestellte in Wien arbeitete. An ihren Traum glaubte sie trotzdem weiter. Sie machte Praktika bei renommierten Betrieben wie Müller-Catoir in der Pfalz, lernte nach Feierabend ihr Winzerhandwerk in Abendkursen. Und konnte nach dem freiwilligen Verzicht ihres Bruders auch ihre Eltern überzeugen. Als erste Amtshandlung ihrer Übernahme im Jahr 2010 ließ sie die Weißweinreben roden, ihr Betrieb steht seither ausschließlich für Rotwein.

Nicht überraschend, gilt auch Heinrichs Augenmerk dem Blaufränkisch. Klar und zielgerichtet baut sie ihre Weine aus, in großen Fässern, kein Barrique, nur österreichische Eiche. Wie generell der Trend bei vielen Winzern dahin geht, kaum Parfümierung durch getoastete Fässer zuzulassen. Wenn der Wein, wie im Falle der Premiumabfüllung Goldberg, von Kalkböden stammt, bringt er eine wunderbare Samtigkeit mit und einen runden, schönen Körper. Die Reben für die Lage pflanzten übrigens ihre Großeltern im Hochzeitsjahr an – das ist 70 Jahre her. Offenbar liegt ein Teil des Erfolgs der hier vorgestellten Winzer in der Rückbesinnung auf die Methoden der älteren Generation – und im Vertrauen darauf, was die Natur anbietet. So kann weiter Großes entstehen. **||**

F

Adressen, Karten und Bewertungen zum Herausnehmen auf Seite 146